



Heute und Morgen

Harald Katzmaier
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher, Gründer und
Direktor von FASresearch

Risse im System

Begegnungszonen

Was zurzeit in der politischen Arena passiert, ist Ergebnis von unter der Oberfläche entstandenen feinen Rissen, die – über die Jahrzehnte mehr und mehr vernetzt – zu einer erdbebengleichen Erschütterung des politischen Systems in Österreich geführt haben. Die am Wahlergebnis vom Sonntag ablesbare Spaltung zwischen Stadt und Land etwa könnte massiver nicht sein. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich dabei nur um ein Vorbeben gehandelt hat.

Kern dieser tektonischen Verwerfungen ist die Reibung zwischen urbanen, kreativen „Kopfarbeitern“ und den „Handarbeitern“ in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Seit den 1990er-Jahren wird diese Kluft immer größer. Eine Integration innerhalb der ehemaligen Großparteien misslingt nicht nur in Österreich zusehends. Solange unterschiedlichste gesellschaftliche Gruppierungen wie „die Alten“ und „die Jungen“ oder „die Arbeiter“ und „die Akademiker“ in einer gemeinsamen Partei integriert waren, mussten bereits dort Kompromisse ausgehandelt werden. Die Parteien waren „Begegnungszonen“, in

denen Gegensätze und Vorurteile behandelt und abgearbeitet werden konnten.

Heute gewinnen jene „Bewegungen“, die sich mit modernen Marketingmethoden auf einzelne Subgruppen und Mili-eus spezialisiert haben. Die einen fokussieren auf die höheren Bildungsschichten, die anderen auf die Arbeiter, wieder andere auf Pensionisten, Beamte oder Landwirte. Erfolgreich ist heute, wer auf Fragmentierung, Polarisierung und damit einhergehende Ressentiments setzt.

Aber je weniger bereits innerparteilich im Vorfeld ein Kompromiss zwischen divergenten Gruppen ausgehandelt wird, desto schwerer fällt dann auch der Kompromiss zwischen den einzelnen Parteien und ihren Zielgruppen. Diese ausschließlich an Einzelinteressen orientierte Politik unterminiert so über kurz oder lang das gesamte demokratische Gefüge. Unter diesem Gesichtspunkt ist es wichtig und gut, wenn politische Parteien widersprüchliche Interessen bereits innerhalb ihrer eigenen Organisation austragen. Dazu müssen sie aber den innerparteilichen Diskurs zulassen und aushalten.

➤ Was meinen Sie? Schreiben Sie mir bitte: h.katzmaier@fas-research.com



Früher waren Parteien Begegnungszonen für verschiedenste Gruppierungen